

Qualitätsbericht 2025

Kontaktcafé Würzburg



Ort der Leistungserbringung
Einrichtungsart

Kontaktcafé Würzburg
Anlaufstelle für Menschen mit Drogenproblemen und/oder in
Substitution mit Beschäftigungsprojekt

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	3
Das Kontaktcafé – ein sicherer Hafen im Alltag	4
Zahlen, Daten, Fakten 2025: Unsere Wirkung in Würzburg.....	5
Leben im Café: Zwischen Kaffeeduft und Kreativität	7
Überlebenshilfe und Prävention	9
Perspektiven schaffen: Das Beschäftigungsprojekt.....	10
Das Team und Ehrenamt: Gemeinam vor Ort	11
Herausforderungen, aktuelle Situation und Ausblick	13
Impressum.....	14

Vorwort

Das Jahr 2025 markierte für das Kontaktcafé Würzburg eine Phase der Beständigkeit. Nachdem wir im Vorjahr unser fünfjähriges Bestehen feierten und die Modernisierung unserer Gastronomieküche abschlossen, lag der Fokus dieses Jahr darauf, diese Ressourcen nachhaltig zu nutzen und unseren Alltag als unverzichtbarer Anker im regionalen Hilfesystem zu festigen.

Hinter unserer Arbeit steht mit **Condrobs e. V.** ein Träger, der seit über 50 Jahren Pionierarbeit in der bayerischen Suchthilfe leistet. Was 1971 als Elterninitiative begann, steht heute für ein modernes, überkonfessionelles Netzwerk, das für Akzeptanz und das Bauen von „Brücken ins Leben“ bekannt ist. Diese jahrzehntelange Expertise gibt uns den fachlichen Rückhalt, um auch in gesellschaftlich herausfordernden Zeiten konsequent für die Würde unserer Klientel einzutreten.

In einer Welt, die oft von Ausgrenzung geprägt ist, blieb das Kontaktcafé auch 2025 ein Ort, an dem das „Menschensein“ im Mittelpunkt steht. Die anhaltend hohen Besuchszahlen und die intensive Inanspruchnahme unserer Safer-Use-Beratungen unterstreichen: Der Bedarf an niedrigschwelliger, akzeptierender Hilfe ist ungebrochen. Unsere Arbeit ist dabei weit mehr als Grundversorgung; sie ist aktive Gesundheitsprävention und soziale Inklusion.

Unsere Angebote – vom täglichen Mittagstisch bis zum Beschäftigungsprojekt – haben sich als feste Größen im Leben vieler Menschen etabliert. Auch 2025 haben wir durch gezielte Aktionen, wie den Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende oder die Präsenz im Stadtviertel, Brücken zur Stadtgesellschaft geschlagen und auf die oft prekären Lebensrealitäten unserer Besucher*innen aufmerksam gemacht.

Dieser Bericht dokumentiert unsere Arbeit, unsere Zahlen und die täglichen Herausforderungen.

Ein herzlicher Dank gilt unserem Team, den ehrenamtlichen Helferinnen sowie *allen Unterstützerinnen* und Kostenträgern. Gemeinsam mit Condrobs im Rücken werden wir auch im kommenden Jahr mutig neue Wege gehen, um niemanden am Rande der Gesellschaft verloren zu geben.



Das Kontaktcafé – ein sicherer Hafen im Alltag

Unser Selbstverständnis: Haltung trifft Handeln

Das Kontaktcafé Würzburg arbeitet auf der Grundlage des humanistischen Menschenbildes von Condrobs. Unser Handeln wird von zentralen Leitlinien bestimmt, die wir im Café-Alltag lebendig umsetzen:



Akzeptanz & Respekt: Wir begegnen jedem Menschen auf Augenhöhe und schützen seine Würde – unabhängig von Lebensentwurf oder Konsumform.

Vielfalt & Inklusion: Wir fördern die Vielfalt aller Lebensentwürfe und stehen aktiv gegen jede Form von Diskriminierung.

Solidarität & Anwaltschaft: Wir geben denen eine Stimme, die am Rande der Gesellschaft stehen, und benennen Missstände klar.

Das Café als offener Treffpunkt: In diesem Sinne ist unser Café eine niedrigschwellige Anlaufstelle für Menschen, die illegale Substanzen konsumieren oder sich in Substitution befinden. Ohne Anmeldung, anonym und kostenfrei bieten wir einen Ort der Begegnung, des Vertrauens und der Stabilisierung. In einer warmen Atmosphäre können unsere Besucher*innen zur Ruhe kommen, eine tägliche Mahlzeit einnehmen und durchatmen.

Unsere Rahmenbedingungen:

Prinzipien: Freiwilligkeit („Niemand muss, jeder darf“) und ressourcenorientierte Beziehungsarbeit

Schutzraum: In unseren Räumen und im direkten Umfeld gilt ein konsequentes Konsumverbot für Alkohol und andere Suchtmittel und ein generelles Gewaltverbot

Erreichbarkeit: Mo.–Mi. & Fr. 10:00–14:00 Uhr, Do. 10:00–13:00 Uhr



Wer sind wir und wen begleiten wir?

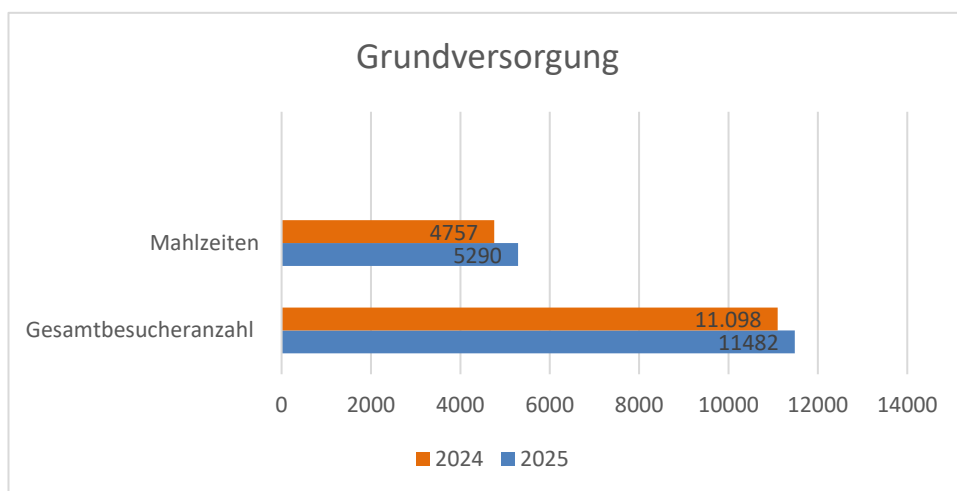
Unsere Unterstützung richtet sich an Menschen, die von illegalisierten Substanzen abhängig sind oder sich in einer Substitutionsbehandlung befinden. Die Suchterkrankung ist dabei meist nur ein Aspekt ihrer Lebensrealität. Unsere Besucher*innen sind oft von multiplen Problemlagen betroffen, die den Alltag erschweren:

- **Prekäre Wohnverhältnisse:** Ein Großteil unserer Klientel lebt in Notunterkünften oder ist von akuter Wohnungslosigkeit betroffen.
- **Gesundheitliche Belastungen:** Neben der Sucht bestehen häufig chronische körperliche Erkrankungen oder psychische Diagnosen (Doppeldiagnosen).
- **Soziale Isolation:** Viele haben den Kontakt zu Herkunftsfamilien verloren und erfahren gesellschaftliche Stigmatisierung und Ausgrenzung.
- **Finanzielle Notlagen:** Überschuldung und fehlende geregelte Einkommen schränken die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben massiv ein.
- **Barrieren im Hilfesystem:** Aufgrund ihrer Lebensweise oder früherer Erfahrungen fällt es vielen schwer, klassische Beratungsstellen oder Behörden aufzusuchen.

Im Sinne unseres Leitbildes der **Vielfalt** ist unsere Tür für alle offen – unabhängig von Geschlechtsidentität, sexueller Orientierung oder Herkunft. Wir verstehen uns als Anwalt für jene Menschen, die im regulären Hilfesystem oft keinen Platz finden oder durch Raster fallen. Im Kontaktcafé finden sie einen Raum, in dem sie nicht auf ihre Problemlagen reduziert, sondern als Individuen mit eigenen Ressourcen wahrgenommen werden.

Im August 2024 feierte das Kontaktcafé sein **fünfstufiges Bestehen** – ein besonderer Moment für alle Beteiligten und ein Anlass, auf die bewegte Entwicklung dieser wichtigen Anlaufstelle für drogengebrauchende Menschen zurückzublicken.

Zahlen, Daten, Fakten 2025: Unsere Wirkung in Würzburg



Die statistischen Daten des Jahres 2025 belegen eindrucksvoll, dass das Kontaktcafé Würzburg ein unverzichtbarer Knotenpunkt im sozialen Netz der Stadt ist. Die Akzeptanz unseres Angebots ist nicht nur stabil geblieben, sondern hat in allen Kernbereichen signifikant zugenommen.

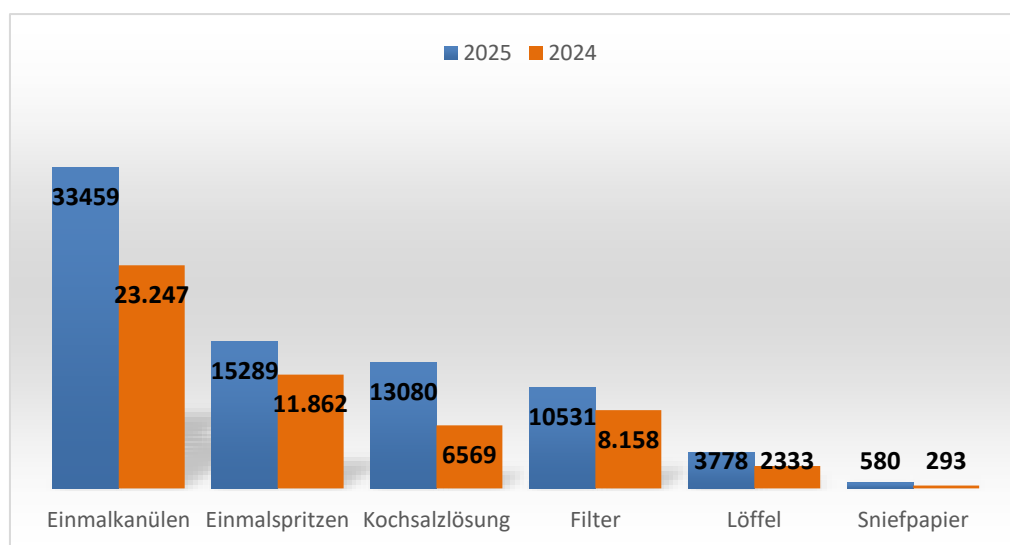
Besucherfrequenz und Erreichbarkeit

Besonders hervorzuheben ist die Entwicklung der täglichen Kontakte. Während wir im Jahr 2024 bereits eine hohe Auslastung von **durchschnittlich 46,1** Personen pro Tag verzeichneten, ist dieser Wert im **Jahr 2025 auf 48 Besucher*innen pro Öffnungstag** gestiegen. Setzt man diese Zahl in Relation zu unseren Öffnungszeiten von täglich vier Stunden, wird die enorme Dynamik und Dichte unserer Arbeit deutlich. Nahezu durchgehend finden Beratungsgespräche, Kriseninterventionen und die grundversorgende Hilfe parallel statt. Diese hohe Frequenz fordert vom Team eine enorme Präsenz und Flexibilität, unterstreicht aber gleichzeitig, dass das Café als sicherer Hafen und verlässliche Anlaufstelle tief in der Szene verankert ist:

- **Gesamtkontakte:** Die Gesamtzahl der Besuche im Café hat sich weiter stabilisiert und zeigt eine deutliche Aufwärtstendenz. Das Café ist als „Wohnzimmer“ und Überlebenshilfe für unsere Klientel wichtiger denn je.
- **Beratungsgespräche und Sozialarbeit:** Trotz der hohen Besucherfrequenz ist es uns gelungen, die Anzahl der intensiven Beratungskontakte zu steigern. Dies zeigt, dass das Café weit mehr ist als ein reiner Aufenthaltsort; es ist der Einstiegspunkt in weiterführende Hilfesysteme und ein Ort für psychosoziale Stabilisierung

- Grundversorgung: Auch die Inanspruchnahme von Mahlzeiten, Getränken und hygienischen Angeboten (wie Wäsche waschen oder Kleiderkammer) folgt dem steigenden Trend.

Die Geschlechterverteilung im Jahr 2025 zeigt eine deutliche Dominanz männlicher Besucher, wobei der Anteil der Frauen mit **rund 18 %** (entspricht 1.258 von 6.840 Kontakten) stabil auf dem Niveau des Vorjahres bleibt. Diese Verteilung ist typisch für die offene Drogenszene, verdeutlicht jedoch auch die Notwendigkeit, das Kontaktcafé weiterhin als sicheren Schutzraum für Frauen* zu positionieren, die in diesem Umfeld oft besonderen Belastungen ausgesetzt sind. Der konstante Frauenanteil zeigt, dass unser Angebot für alle Geschlechter gleichermaßen eine verlässliche und akzeptierte Anlaufstelle darstellt



Ein zentraler Pfeiler unserer Arbeit im Kontaktcafé Würzburg ist die Strategie der „Harm Reduction“ (Schadensminimierung). Dieser Ansatz erkennt an, dass ein sofortiger Ausstieg aus dem Substanzkonsum für viele unserer Besucher*innen kurzfristig nicht erreichbar ist. Anstatt den Fokus ausschließlich auf die Abstinenz zu legen, setzen wir dort an, wo die Menschen stehen: Wir minimieren die gesundheitlichen Risiken des Konsums, um Folgeschäden wie Infektionskrankheiten, Abszesse oder Überdosierungen zu verhindern und so das Überleben und die Lebensqualität zu sichern.

Die statistische Auswertung unserer Materialvergabe im **Jahr 2025** verdeutlicht die enorme Relevanz dieses Angebots. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen wir einen konstanten und teils massiven Anstieg (40% mehr als in 2024) bei allen Safer-Use-Materialien. Besonders eindrucksvoll zeigt sich dies im Bereich der **Einmalkanülen**. Mit einer Steigerung von ca. 24.000 Stück im Jahr 2024 auf über 33.000 Einheiten im Jahr 2025 haben wir ein Rekordniveau erreicht. Auch die Vergabe von **Einmalspritzen** stieg auf über 15.000 Stück an. Diese Zahlen sind ein klarer Beleg für das hohe Vertrauen der Szene in unsere Einrichtung. Es gelingt uns zunehmend, die Klientel für die Bedeutung von sterilem Equipment zu sensibilisieren, was einen direkten Beitrag zur öffentlichen Gesundheit in Würzburg leistet, indem Infektionsketten von HIV und Hepatitis C effektiv unterbrochen werden.

Ein weiterer Erfolg unserer akzeptierenden Arbeit spiegelt sich in der Vergabe von **NaCl-Lösungen** wider, die im Jahr 2025 auf über 13.000 Einheiten angewachsen ist. Die Nutzung von sterilem Wasser zur Aufbereitung der Substanzen ist ein entscheidender Faktor in der Prävention

von schweren Venenentzündungen und bakteriellen Infektionen. Dass unsere Besucherinnen diese Materialien so aktiv nachfragen, zeigt, dass unsere Beratungsgespräche zur risikomindernden Anwendung wirken. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Ausgabe von über 3.700 **Löffeln**, wodurch wir sicherstellen, dass Klientinnen nicht auf verunreinigte Utensilien ausweichen müssen, die ein hohes Infektionsrisiko bergen würden.

Darüber hinaus reagieren wir im Sinne der Harm Reduction flexibel auf sich verändernde Konsummuster. Obwohl der intravenöse Konsum in Würzburg weiterhin dominiert, zeigt die steigende Nachfrage nach **Sniefblöcken**, dass wir auch Konsument*innen erreichen, die Substanzen inhalativ oder nasal applizieren. Auch wenn die absoluten Zahlen hier kleiner ausfallen, ist die prozentuale Zunahme ein wichtiges Signal: Das Kontaktcafé wird als Anlaufstelle für die gesamte Breite der Drogenszene wahrgenommen.

Hinter jedem vergebenen Spritzen-Set steht nicht nur ein statistischer Wert, sondern oft ein Beratungskontakt. Die Materialvergabe ist für unser Team der „Türöffner“, um über Gesundheit, Safer-Use-Praktiken und weiterführende Hilfen ins Gespräch zu kommen. In einer Zeit, in der die gesundheitlichen Belastungen unserer Zielgruppe zunehmen, ist die konsequente Fortführung dieser niedrigschwelligen Gesundheitsförderung lebensnotwendig. Der kontinuierliche Anstieg der Zahlen im Jahr 2025 ist somit kein Zeichen für einen negativen Trend, sondern vielmehr das Resultat einer erfolgreichen Erreichbarkeit und einer stabilen, fachlich fundierten Beziehungsarbeit auf Augenhöhe.

Leben im Café: Zwischen Kaffeeduft und Kreativität

Alltag und Atmosphäre: Wo das Leben spielt

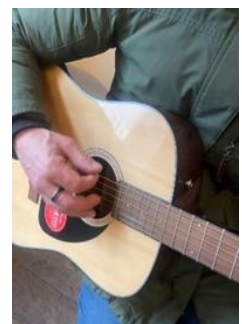
Punkt 10:00 Uhr in der Würzburger Innenstadt: Während draußen der Alltag an Fahrt aufnimmt, öffnet das Kontaktcafé seine Türen. Sofort strömt eine „Herde“ von Besucher*innen herein – Menschen, die oft eine unruhige Nacht hinter sich haben und nun gezielt unsere Kaffeestation ansteuern.

Hier stehen wir als Sozialarbeiter*innen bereit, um das erste Grundbedürfnis des Tages zu stillen. Ob eine heiße Tasse Kaffee oder ein klassischer Schwarztee: Dieser Moment des Ankommens ist für viele der erste Augenblick am Tag, in dem sie in Sicherheit tief durchatmen können.



Nach der ersten Versorgung verwandelt sich das Café in ein lebendiges Wohnzimmer. Die Atmosphäre ist geprägt von einem bunten Miteinander: In einer Ecke klappern die Backgammon-Steine, an einem anderen Tisch wird die Zeitung studiert. Oft wird nach der Gitarre verlangt – wenn die ersten Akkorde durch den Raum klingen, schafft das eine Leichtigkeit, die im harten Überlebenskampf auf der Straße selten geworden ist.

Gegen 11:30 Uhr steigt die Vorfreude spürbar an, bis der Ruf „Das Essen ist fertig!“ durch das Café schallt. Unsere tägliche warme Mahlzeit ist das Herzstück der Gemeinschaft. Wenn alle mit dampfenden Tellern am Tisch sitzen, spürt man die verbindende Kraft dieses Ortes: Es wird gelacht, diskutiert und gemeinsam gelebt. Dieser Alltag ist manchmal fordernd, aber immer zutiefst menschlich – ein Ort, an dem man für ein paar Stunden den Druck der Straße vergessen darf.



Brücken in die Stadt: Aktionen und Kooperationen

Unsere Arbeit endet nicht an der Türschwelle des Kontaktcafés. Im Jahr 2025 haben wir erneut gezielte Akzente gesetzt, um das Thema Sucht in die Stadtgesellschaft zu tragen, Vorurteile abzubauen und für die Rechte unserer Klient*innen einzustehen.

Sichtbarkeit und Prävention: Umsonst & Draußen



Im Juni 2025 waren wir wieder mit einem Infostand auf dem Umsonst & Draußen Festival präsent. Neben fundierten Informationen zu Substanzen und Hilfestrukturen boten wir einen praktischen Alkohol- und Drogenparcours an. Dieses Angebot stieß auf großes Interesse und ermöglichte es den Besucher*innen, durch Selbsterfahrung für die Gefahren des Konsums sensibilisiert zu werden und gleichzeitig die Arbeit unserer Organisation niederschwellig kennenzulernen.



Gedenken und politische Forderung: Der 21. Juli



Ein zutiefst bewegender Moment war der *Internationale Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende*. Am Vierröhrenbrunnen wurden wir „laut“: Mit Gedenkkerzen, Plakaten und einer symbolischen Menschenkette setzten wir ein deutliches Zeichen für ein Umdenken in der Drogenpolitik. Das Steigenlassen schwarzer Luftballons verlieh unserer Trauer um verstorbene Angehörige, Freunde und Klient*innen einen sichtbaren Ausdruck. Diese Aktion erinnert die Stadtgesellschaft daran, dass hinter jeder Statistik ein Schicksal und ein geliebter Mensch steht.



Starke Partner: Kooperationen und Spenden

Neben diesen großen Ereignissen geschehen im Alltag „kleine Wunder“ durch die Unterstützung treuer Partner. Ein Highlight war die Osteraktion gemeinsam mit WueCare Würzburg, die durch gezielte Spenden liebevoll zusammengestellte Osterpakete für unsere Besucher*innen ermöglichten. Solche Momente der Wertschätzung sind für unsere Klientel von unschätzbarem Wert. Ebenso danken wir Unterstützern wie HelloFresh und vielen weiteren Spendern, deren großzügige Sachspenden unsere tägliche Versorgung direkt und unkompliziert bereichert haben. Diese Kooperationen sind das Fundament, auf dem wir eine Brücke der Solidarität durch Würzburg schlagen.



Überlebenshilfe und Prävention

Hepatitis C/HIV Testangebot

Ein wesentlicher Baustein unserer gesundheitsbezogenen Arbeit im Jahr 2025 war die Fortführung der kostenlosen und anonymen Testangebote auf HIV und Hepatitis C. Durch die verstärkte Unterstützung von GILEAD konnten wir dieses lebenswichtige Angebot nicht nur im Kontaktcafé halten, sondern auch im Rahmen von aufsuchender Arbeit wie z.B. im Underground Würzburg oder in der Wärmestube im Raum Würzburg aktiv anbieten.

Analyse der Testzahlen 2025

Die Auswertung für den Zeitraum Januar bis Dezember 2025 unterstreicht die hohe Akzeptanz und den Erfolg dieser niedrigschwelligen Diagnostik:



Hepatitis C: Insgesamt wurden 41 Schnelltests durchgeführt. Besonders hervorzuheben ist die hohe Reaktivitätsquote: 13 Tests fielen positiv aus. Dies entspricht einer Quote von knapp 32 %. Diese Zahl verdeutlicht, wie präzise unser Angebot genau die Zielgruppe erreicht, die ein hohes Risiko für unerkannte Infektionen trägt.

HIV: Im gleichen Zeitraum führten wir 28 HIV-Schnelltests durch, von denen glücklicherweise alle Ergebnisse negativ ausfielen.

Die hohe Anzahl an Reaktivfällen bei Hepatitis C zeigt die existenzielle Bedeutung unserer Arbeit: Ohne den niedrigschwelligen Zugang im Kontaktcafé wären diese Infektionen vermutlich unentdeckt geblieben. Unser Team leistet hierbei weit mehr als nur die Durchführung des Tests: Jeder positive Befund zieht eine intensive psychosoziale Begleitung nach sich, um die Klient*innen sicher in die medizinische Weiterbehandlung und Therapie zu vermitteln.

Drogennotfalltraining mit Naloxon

Ein weiterer Schwerpunkt der Prävention lag 2025 auf dem Drogennotfalltraining zur Anwendung des lebensrettenden Nasensprays Naloxon. Im Rahmen des Projekts „NalTrain“ (in Kooperation mit der Universität Frankfurt und der Deutschen Aidshilfe) konnten wir im Berichtsjahr wichtige Akzente in der Befähigung zur Ersten Hilfe setzen.

Insgesamt wurden zehn Schulungstermine realisiert:

- 8 Einzelschulungen, die eine sehr intensive und individuelle Auseinandersetzung mit dem Thema ermöglichten.
- 2 Gruppenschulungen mit jeweils zwei Teilnehmenden.

Durch unsere Naloxon Trainerin Iris Felsch, wurden im Jahr 2025 **insgesamt 12 weitere Personen** befähigt, im Falle einer Opioid Überdosierung schnell und effektiv zu handeln. Die Schulungen vermitteln neben der praktischen Anwendung von Naloxon am Modell auch grundlegende Erste-Hilfe-Maßnahmen. Die Schulungen finden in unseren Räumlichkeiten statt. Bei Interesse kann gerne Kontakt zu uns aufgenommen werden.

Perspektiven schaffen: Das Beschäftigungsprojekt

Für Menschen mit langjährigen Suchterkrankungen ist der Zugang zum regulären Arbeitsmarkt oft versperrt. Fehlende Tagesstruktur und gesundheitliche Einschränkungen sind hohe Hürden. Hier setzt unser Beschäftigungsprojekt an: Es bietet einen geschützten Rahmen, um durch sinnstiftende Arbeit psychische und physische Stabilität zurückzugewinnen.

Struktur und Teilhabe

Das Projekt basiert auf zwei Säulen: den Arbeitsgelegenheiten (AGH) über das Jobcenter sowie dem Zuverdienstmodell nach SGB XII. Letzteres ermöglicht es auch erwerbsunfähigen Menschen, täglich für drei Stunden mitzuarbeiten und so am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Im Jahr 2025 begleiteten wir insgesamt 20 Teilnehmer*innen. Besonders erfreulich: Drei Personen, die ursprünglich zur Ableistung gemeinnütziger Arbeit (Sozialstunden) zu uns kamen, entschieden sich nach Abschluss ihrer Stunden bewusst für einen Verbleib im Projekt und wechselten in eine feste AGH- oder Zuverdienststelle. Dies unterstreicht die hohe Identifikation mit dem Team und die motivierende Wirkung der Einsatzstelle.



Qualifizierung und neue Wege

Ein Meilenstein im Jahr 2025 war die Einführung der „Qualifizierungstage“. An festgelegten Terminen schaffen wir Raum für persönliches Wachstum abseits der täglichen Routine in Hauswirtschaft oder Hausmeisterei. Ein Highlight war hierbei der Workshop zum Thema Rhythmus und Musik: Mit Trommeln und Triangeln erarbeiteten die Beschäftigten ein gemeinsames Taktgefühl. Diese Einheiten fördern nicht nur die Konzentration, sondern stärken vor allem das Teamgefüge und die soziale Kompetenz auf einer kreativen Ebene.

Wertschätzung und Gemeinschaft

Da die Bewältigung des Arbeitsalltags für Menschen mit chronischen Suchterkrankungen eine enorme Leistung darstellt, ist uns die Belohnung und der Ausgleich besonders wichtig. Dank großzügiger Spenden konnten wir 2025 einen unvergesslichen Ausflug in den Freizeitpark Geiselwind realisieren – ein Erlebnis, das für viele im privaten Alltag finanziell unerreichbar wäre.



Auch die traditionellen Höhepunkte durften nicht fehlen:



Sommer: Das „große Grillen“ am Main bleibt der Favorit aller Beteiligten und bot Raum für lockeren Austausch.



Winter: Die Adventszeit wurde kreativ gestaltet, unter anderem durch das gemeinsame Binden eines eigenen Adventskranzes, bevor das Jahr mit einer festlichen Weihnachtsfeier seinen Abschluss fand.



Das Beschäftigungsprojekt hat sich 2025 als stabiler Anker erwiesen. Dass Teilnehmende freiwillig ihre Mitarbeit verlängern und sich auf neue pädagogische Angebote wie die Qualifizierungstage einlassen, belegt den Erfolg unseres niedrigschwelligen Ansatzes: Perspektiven entstehen dort, wo Wertschätzung und Struktur Hand in Hand gehen.

Das Team und Ehrenamt: Gemeinsam vor Ort

Ein starkes Team für das Kontaktcafé: Im Jahr 2025 wurde unsere pädagogische Arbeit nicht nur durch die hier vorgestellten Hauptamtlichen getragen, sondern auch durch vier engagierte Ehrenamtliche, die uns mit viel persönlichem Einsatz zur Seite standen. Wir freuen uns, Ihnen nachfolgend die Gesichter hinter unserer Arbeit vorstellen zu dürfen:



Claudia Nembach, Abteilungsleitung
Sucht- und Jugendhilfe
Würzburg – Schweinfurt -
Ingolstadt -Erding



Julia Abler, Einrichtungsleitung
Sozialpädagogin (B.A.)
seit 2021 im Team



Tim Roggel, Elternzeitvertretung
Sozialpädagoge (B.A.)
seit 2023 im Team



Evelyn Eckl,
Verwaltung
seit 05/2022 im Team



Karolina Heiß,
Arbeitsanleiterin
seit 09/2022 im Team



Angela Steigerwald,
Arbeitsanleiterin,
seit 02/2023 im Team



Anna Kolb,
Stud. Hilfskraft, Social Sponsoring
seit 07/2025 im Team



Iris Felsch, Teilzeit
Sozialpädagogin und Naloxon Trainerin
seit 10/2024 im Team



Ronja Iserlohe
stud. Hilfskraft
bis 06/2025 im Team



Rafaela Seegerer,
TH-Praktikantin
seit 09/2025 im Team

Herausforderungen, aktuelle Situation und Ausblick

Der Rückblick auf das Jahr 2025 zeigt deutlich: Das Kontaktcafé Würzburg ist eine unverzichtbare Säule im sozialen Netz der Stadt, agiert jedoch zunehmend am Rande der Belastungsgrenze. Die Herausforderungen haben sich verdichtet und erfordern ein gemeinsames Handeln aller Akteure:

Steigende Fallzahlen bei stagnierenden Ressourcen

Wie die Statistik der letzten fünf Jahre belegt, verzeichnen wir einen signifikanten Anstieg der Besucher*innenzahlen. Ein Durchschnitt von 48 Kontakten pro vierstündiger Öffnungszeit bedeutet eine enorme Verdichtung der Arbeit. Parallel dazu beobachten wir mit Sorge, dass Einsparungen im sozialen Bereich bei rasant steigendem Hilfebedarf die Situation verschärfen. Für unsere Klientel wird das Überleben auf der Straße – gezeichnet von Sucht, Obdachlosigkeit und Stigmatisierung – zunehmend prekärer.

Die Kehrseite: Belastung durch Krisen und Konflikte

Diese Verdichtung hat eine Kehrseite, die unser Team täglich fordert. Neben der einladenden Café-Atmosphäre gehören verbale und physische Konflikte sowie Gewaltbereitschaft zur Realität der Szene. Die hohe psychische Belastung der Besucher*innen entlädt sich oft unmittelbar in unseren Räumen. Unser Team leistet unter Hochdruck kontinuierliche Deeskalationsarbeit und Krisenintervention, während die reguläre Versorgung weiterläuft. Diese emotionalen Ausnahmesituationen führen das Personal regelmäßig an die Belastungsgrenzen. Es ist ein Kraftakt, den „Sicheren Hafen“ gegen ein oft hochexplosives Umfeld abzusichern.

Personelle Kapazitäten und Safer Use

Diese Entwicklung führt uns an unsere Kapazitätsgrenzen. Nicht nur finanziell, sondern vor allem personell ist das Team gefordert, die Taktung aus Beratung, Krisenintervention und Grundversorgung aufrechtzuerhalten. Um die fachliche Qualität und die Sicherheit für Besucher*innen und Mitarbeitende zu gewährleisten, sehen wir eine personelle Aufstockung als zwingend notwendig an. Wir verstehen uns hierbei als Partner der Stadt und möchten gemeinsam Wege finden, diesen gewachsenen Bedarf nachhaltig abzubilden.

Zudem belasten die massiv gestiegenen Ausgaben für Safer-Use-Materialien unser Budget. Um dieses unheimlich wichtige präventive Angebot zur Infektionsprophylaxe im gewohnten Umfang aufrechtzuerhalten, bedarf es einer verstärkten Unterstützung seitens der Stadt, da wir hier an finanzielle Grenzen stoßen.

Ausblick

Trotz dieser Herausforderungen blicken wir entschlossen auf das kommende Jahr. Unser Ziel für 2026 ist es, die Qualität unserer Begleitung durch eine stabilere personelle Basis abzusichern. Wir setzen auf einen konstruktiven Dialog mit der Stadt Würzburg und unseren Netzwerkpartnern, damit das Kontaktcafé auch in Zukunft ein verlässlicher Ankerpunkt für Menschen in Not bleibt.

Impressum

Condrobs Kontaktcafé Würzburg

Rüdigerstraße 3 | 97070 Würzburg
Tel: 0176 13410320 | Fax: 0931 73048993
Kontaktcafé-wue@condrobs.de

Condrobs Zentralverwaltung

Berg-am-Laim-Straße 47 | 81673 München
Tel: 089 384082-0 | Fax: 089 384082-30
online@condrobs.de



Autor*innen

Claudia Nembach, Abteilungsleitung Sucht- und Jugendhilfe Würzburg-Schweinfurt-Ingolstadt-Erding
Julia Abler, Einrichtungsleitung

www.condrobs.de